

Neue Herausforderungen durch die Abschaffung der Milchquote

sternenfair – Ein Konzept für die Zukunft

Pfaffing, 03. März 2015: Bald wird sie in aller Munde sein: Die Abschaffung der Milchquote. Ab dem 1. April 2015 wird die Milchproduktionsmenge der Landwirte nicht mehr durch die sogenannte Milchquote gesteuert bzw. begrenzt.

Die Milchquote wurde 1984 aufgrund einer kontinuierlichen Überproduktion von Milch, die mit drastischen Milchpreisverlusten einherging, eingeführt. Seitdem durften Landwirte nur so viel Milch produzieren, bis die eigene Quote erschöpft war. Für jeden weiteren Liter werden Strafzahlungen fällig. Ab dem zweiten Quartal 2015 wird die Quotenregelung nun wieder abgeschafft, weil sie nicht den erhofften Erfolg brachte.

Dies bedeutet dann jedoch, jeder Landwirt darf bzw. muss betriebswirtschaftlich gesehen, soviel Milch wie möglich produzieren. Da der Milchmarkt mittlerweile mehr denn je der Globalisierung unterliegt, muss man als Milchbauer mit stark schwankenden Milchpreisen rechnen und damit umgehen können.

Was ist ab dem 1. April anders, worauf müssen sich die Milcherzeuger einstellen?

Sehr viele Landwirte werden die Möglichkeiten des technischen Fortschritts nutzen und expandieren. Kleinere Betriebe werden nach und nach von der Bildfläche verschwinden. Beantragte und bereits genehmigte Stallneubauten lassen auf eine Ausdehnung der Milcherzeugung in der EU und vor allem auch in Deutschland schließen. Das bedeutet, dass der Milchpreis, der sich durch Angebot und Nachfrage bildet, unter Druck geraten wird. Bereits schon die Vorbereitungen (Aufstockung der Herden) für die Zeit nach der Quote lassen die Preise purzeln. Aktuell haben wir in Deutschland bereits einen um rund 10 Cent/kg oder 25 % niedrigeren Milchpreis als vor einem Jahr.

Wie können Milcherzeuger im ruinösen Milchmarkt überleben?

Die Milcherzeuger sind gut beraten mit Argusaugen auf ihre Kosten zu schauen. Die Milchpreise richten sich nach den niedrigsten Kosten, nicht umgekehrt.

Es haben aber bei weitem nicht alle Milcherzeuger die gleiche Ausgangslage. Klimatisch benachteiligte Regionen, unterschiedliche Umwelt- und Sozialstandards und unterschiedliche Besteuerungs- und Förderrichtlinien sind nur einige Beispiele, die auf der Kostenseite einen Milcherzeuger wettbewerbsfähig machen oder die das Aus bedeuten können. Nicht jeder kann „Kostenführer“ sein, wer überleben will, muss sich Alternativen einfallen lassen.

Dass ein solch „alternatives“ Konzept gelingen kann, zeigt das Beispiel der sternenfair-Milch.

Es gibt in unserer Gesellschaft viele verantwortungsbewusste Personen, denen es nicht egal ist, wie Lebensmittel hergestellt werden und wo die Wertschöpfung bleibt.

Die unter der Marke „sternenfair“ vermarktete Milch wird unter hohen Auflagen produziert. Die regionale Milch ist ohne gentechnisch veränderte Futtermittel erzeugt und es dürfen keine Futtermittel aus Übersee verwendet werden. Die Fütterungsauflagen sind aber noch viel weitgehender. So müssen die Landwirte mindestens einen Grünlandanteil von 60 % im Futter haben, Silomais und Kraftfutter sind auf einem sehr niedrigen Niveau begrenzt. Mit dieser wiederkäuergerechten Fütterung ist gewährleistet, dass zum einen die Milchkühe älter werden und zum anderen die Milch sehr gut schmeckt und höhere Omega-3- und CLA-Fettsäuren enthält, als herkömmlich produzierte Milch.

Seite 1 von 2

Der Grundgedanke der sternenfair-Milchbauern ist „das sinnvolle Tun“ und „das Denken in Generationen“. So unterhält jeder Lieferant ein Umweltprojekt (z.B. Bienenweiden, Wildäcker oder Streuobstwiesen) und verpflichtet sich zu einer bienenfreundlichen Bewirtschaftung seiner Flächen. Wegen dieser Anstrengungen dürfen die sternenfair-Produkte das Bienensiegel „Certified Bee Friendly“, ein europäisches Siegel initiiert vom Europäischen Berufsimkerverband, tragen.

Diese Wirtschaftsweise lohnt sich für die Milchbauern. Für jeden Liter Milch, der unter dem Markennamen „sternenfair“ verarbeitet und verkauft wird, erhält der Landwirt mind. 40 Cent – auch nach dem Wegfall der Quote! Die sternenfair-Milchbauern sichern sich mit der Teilnahme am Konzept für einen Teil der Milch einen kostendeckenden Milchpreis und können ihren Betrieb nach ihren Vorstellungen nachhaltig und zukunftssichernd bewirtschaften.

Sie gehen mit dem Verbraucher eine Kooperation ein – sie bieten ein ökologisch sowie sozial vertretbares und gesundes Naturprodukt an und erhalten dafür einen kostendeckenden Preis. Der Verbraucher weiß, dass er damit Landwirte aus seiner Region stärkt und somit auch für seine Heimat einen Beitrag leistet.